

Wer oder was bestimmt deine
Blickrichtung?

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Güldenzopf

Wer oder was bestimmt deine Blickrichtung?

Wir, als Familie, hören viel geistliche Musik, mit der das Evangelium in die Herzen der Menschen gesungen werden soll. Manche Lieder werden zu »Ohrwürmern«. Bei mir hat sich das Lied »Jesus saves«, »Jesus rettet« festgesetzt. Frei übersetzt lautet der Text:

Jesus rettet!
Das tut er immer noch.
Er macht aus dir jemand Neues;
reinigt dich sofort von der Sünde.
Der Heilige Geist flüstert:
Du musst nicht mehr gebunden sein.
Glaube es einfach: Jesus rettet!

Du sprichst von der Schönheit des Himmels.
Und das ist gut.
Du sprichst davon, andere zu lieben.
Und das sollten wir auch.
Aber das Größte, was wir einer sterbenden Welt
sagen können, ist:
Schau auf Golgatha!
Jesus rettet!

In mir hallt die Aussage nach:

Aber das Größte, was wir einer sterbenden Welt
sagen können, ist:
Schau auf Golgatha!
Jesus rettet!

Wenn ich mich in der christlichen Welt umschaue, habe ich den Eindruck, dass die Verkündigung des reinen Evangeliums für viele Konfessionen zu langweilig geworden ist.

Erinnern wir uns an das, was Paulus sagte:

16 Zu dieser Botschaft bekenne ich mich offen und ohne mich zu schämen, denn *das Evangelium ist die Kraft Gottes, die jedem, der glaubt, Rettung bringt.* Das gilt zunächst für die Juden, es gilt aber auch für jeden anderen Menschen.

17 Denn im Evangelium zeigt uns Gott seine Gerechtigkeit, eine Gerechtigkeit, zu der man durch den Glauben Zugang hat; sie kommt dem zugute, der ihm vertraut. Darum heißt es in der Schrift: »Der Gerechte wird leben, weil er glaubt.«¹

Die gute Nachricht von Jesus Sieg über Sünde müssen die Menschen hören. Das Wort »Evangelium« bedeutet »gute Nachricht« oder »frohe Botschaft«. Vom Wort her darf eine Botschaft,

die dir Angst vor einem ärgerlichen und richtenden Gott einjagen will,
die dich verunsichert,
die dich ständig fragen lässt, ob du angenommen bist und ob dir vergeben ist,

überhaupt nicht »Evangelium« genannt werden. Denn das ist genau das Gegenteil einer »guten Nachricht«.

Die Bibel, das Gesetz oder Jesus Lehre sind nicht das »Evangelium«. Die Berichte von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes werden Evangelien genannt, aber sie sind nicht das »Evangelium«.

Zusammen enthalten diese vier Bücher mehr als 60.000 Wörter, aber das »Evangelium« kann in zwei Worten zusammengefasst werden: »Jesus rettet!«

Die »Gute Nachricht« ist nicht

das gute Buch,
das gute Gesetz oder
die guten Worte des guten Lehrers.
Sie ist auch kein guter Rat, keine gute Anleitung.
Es sind keine guten Wünsche.

Das Evangelium

ist eine positive Überraschung,
es ist die Verkündigung einer frohmachenden Botschaft,
die von einem zufriedenen Gott kommt,
und die allen Menschen eine große Freude bereiten soll.

Das Evangelium, das Jesus verkündet hat, beginnt so:

16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

17 Denn Gott hat den Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.²

Das Evangelium ist in erster Linie eine Liebeserklärung, die mit einem Geschenk weitergegeben wird. Es ist die Verkündigung von Gottes bedingungsloser Liebe,

1 Römer 1,16-17; Neue Genfer Übersetzung, 2011; Hervorhebung von mir

2 Johannes 3,16-17; Zürcher Bibel, 2007

und das Geschenk ist Jesus. Der Beweis für das Evangelium liegt in Jesus Tod und in der Auferstehung. Am Kreuz hat Gott gezeigt, dass er uns geliebt hat, als wir Sünder waren, und dass er lieber sterben wird, als ohne uns zu leben. Und durch die Auferstehung bewies er, dass uns nichts – nicht einmal der Tod – von der Liebe trennen kann, die uns in Jesus zuteil wird.

Gott liebt uns und will bei uns sein. Das ist eine einfache Wahrheit, aber wir werden eine Ewigkeit damit verbringen, die schrankenlose Auswirkung seiner unendlichen Liebe zu erforschen. Es ist tatsächlich das, wofür wir geschaffen wurden: Die Liebe unseres Vaters zu empfangen und darauf zu reagieren. Gott hat einen Traum und den hat er in dich hinein gelegt. Das ist die beste Nachricht, die du je gehört hast.

Solange uns Christen andere Botschaften wichtiger sind, die nicht Jesus Sieg und Gottes Gnade in den Mittelpunkt stellen, bereiten wir die Menschheit nicht darauf vor, dass Gottes Reich aus dem Unsichtbaren heraustreten und diese Erde erfüllen wird.

Das war mein Übergang zu Kapitel 12 des Briefes an die Hebräer.

Es beginnt mit den Worten:

1 Da wir nun eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, so lasst uns jede Last ablegen und die Sünde, die uns so leicht umstrickt, ...³

Wovon spricht der Autor? Was ist diese Wolke von Zeugen? Erwinnere dich an die vorangehenden »Impulse für gelebtes Gottvertrauen«: Es sind die Glaubenden des »Alten Bundes«.

Durch Glauben ... Simson,
durch Glauben ... Daniel,
durch Glauben ... Abraham,
durch Glauben ... Gideon,
durch Glauben ... eine endlose Liste.

Auf Dutzende von Menschen wird in Hebräer 11 Bezug genommen, die durch Glauben das Maul der Löwen verschlossen, die durch Glauben durch das Feuer gingen und daraus gerettet wurden. Durch den Glauben haben im Laufe der Menschheitsgeschichte viele ihr Leben mit Gott gestaltet. Und nun wird argumentiert, dass wir von dieser großen Wolke von Glaubenden umgeben sind. Und — als glaubender Mensch bist auch du ein Teil dieser Wolke. Und es ist großartig, dass wir die Nächsten in der Reihe der Glaubenden sind. Deshalb lege im Licht dieser Wolke von Zeugen jede Last ab.

Die belastenden Forderungen des Gesetzes sind wie schwere Gewichte, die uns zu Boden drücken und ausbremsen, und die uns unfähig machen, jubelnde Zeugen von Gottes Gnade zu sein.

Lege jede Last ab!
Lass dich nicht von Zweifel und Unglauben lähmen.
Lass dich nicht von der Sünde einwickeln.

Es mag sich manchmal so anfühlen wie:

*„Was – um alles in der Welt – mache ich gerade durch?“
„Wie konnte das geschehen?“
„Ich bin doch aufrichtig, ich bin eifrig, ich bin ehrlich, ich bin unkompliziert, ich habe gute Motive.“
„Gott, warum passiert mir das?“*

Wir könnten manchmal meinen, wir wären die Ersten, denen es so geht. Aber wir sind nicht die Ersten. Wir gehören zu einer Wolke von Zeugen. Das sind alle Menschen des Glaubens seit Jahrhunderten und Jahrtausenden, die in ihrem Leben nicht auf einer rosa Wolke schwebten, aber auf Erden Gott vertrauten. Und wir dürfen ein Teil davon sein.

1 ... und lasst uns mit Ausdauer laufen in dem Kampf, der vor uns liegt,⁴

Das Wort, das mit »Kampf« übersetzt ist, meint den »Wettkampf«, nicht eine kriegerische Auseinandersetzung. Der im Allgemeinen nicht durch Feindschaft bestimmte Begriff dient häufig als Bild zur Beschreibung des Christenlebens.

Wenn du mit erfahrenen Läufern sprichst, werden sie dir etwas sagen:

*„Schau nicht auf deine Füße.
Schau nicht auf ein kurzes Stück Weg vor dir.
Blicke nicht nach unten.
Suche dir einen festen Punkt in der Ferne.
Kopf hoch, das Ziel fest im Blick und lauf los!“*

Der Autor des Briefes sagt dir: *„Dein Zielpunkt ist Jesus! Schau auf ihn und halte ihn fest im Blick!“*

Du musst eine Entscheidung treffen.

A. Du kannst tun, was die Religion lehrt und dich den Fragen widmen:

*„Wie geht es mir?
Wie geht es mir?
Wie geht es mir?
Habe ich in letzter Zeit viel gesündigt?“*

⁴ Hebräer 12,1; Schlachter, 2000

Wird mir vergeben?
Bin ich rein genug?
Bin ich gerechtfertigt?
Bin ich dabei?
Bin ich draußen?
Liebt Gott mich?
Ist er sauer auf mich?
Bin ich im Reinen mit Gott?“

Man kann von der frommen Nabelschau besessen sein: „Wie sieht meine religiöse Bilanz aus? Habe ich genug Punkte?“

B. Du kannst aber auch das Evangelium zu dir sprechen lassen, sodass du deinen Kopf heben und sagen kannst:

„Ich bin mit Gott im Reinen. Ich schaue nach oben.“

Und das ist die einzige Möglichkeit, den Lauf siegreich zu vollenden. Wir verstoßern unser Leben, wenn wir uns

auf unsere Selbstverbesserung,
auf unsere frommen Taten,
auf unsere religiöse Leistung
auf unsere augenblickliche Verfassung

konzentrieren. Wir richten unseren Blick auf Jesus und lassen alles los, was bei unserem »Wandel im Geist« störend und hinderlich ist.

2 und aufsehen zu Jesus [Was wird über ihn gesagt?], **dem Anfänger und Vollender des Glaubens,**⁵

Mein Leben als Glaubender würde sich sehr zwiespältig gestalten, wenn ich Zweifel daran hätte, dass Gott durch und durch gut ist. Für viele Menschen ist es aber eine bohrende Frage:

„Ist Gott der Urheber des Bösen?“

Hast du solche Aussagen schon einmal gehört?

Warum gibt es überhaupt »das Böse«?
Hat Gott »das Böse« geschaffen?
Wenn es einen allmächtigen »lieben« Gott gibt, warum verhindert er »das Böse« nicht?
Bei all dem Leid und Elend und all den Grausamkeiten, die unsere Welt überziehen, kann es gar keinen Gott geben.

5 Hebräer 12,2; Lutherbibel, 2017; Ergänzung von mir

Wenn du diese Fragen nicht für dich zufriedenstellend geklärt hast, wirst du ein hässlich verzerrtes Gesicht vom Vater im Himmel vor Augen haben.

„Gott, was soll das?“

Ein betrunkenen Autofahrer, der Kinder tötet, die auf dem Bürgersteig gehen.
Ein tödliches Virus, das die Menschheit überfällt.
Der plötzliche Tod eines Ehepartners oder eines Freundes.
Krankheit oder sonst etwas Schreckliches.

Und du denkst:

„Gott, warum tust du das, warum lässt du das zu?“

Und einige religiöse Stimmen sagen ganz fromm klingend:

*„Nun ja, Gott ist souverän, er kann machen, was er will.
Er ist uns keine Rechenschaft schuldig.“*

Oder:

„Gott hat das in deinem Leben getan, um deine Aufmerksamkeit zu erregen.“

So einen Satz muss man sich auf der Zunge zergehen lassen.

„Gott hat Leid in dein Leben gebracht, um deine Aufmerksamkeit zu erregen.“

Würdest du so die Aufmerksamkeit deiner Kinder erlangen wollen? Würdest du – wenn du nicht selbst total krank bist – Menschen, die du lieb hast, krankmachende Substanzen ins Essen mischen?

„Hey Junge, du musst zwar nun mit dem Tod kämpfen, aber ich wollte deine Aufmerksamkeit erregen.“

Ist dir klar, was du sagst, wenn du Gott diese verrückte Idee zuschreibst? Es ist also wichtig, zu wissen, dass Jesus der Urheber und Vollender unseres Glaubens ist. Er ist nicht der Urheber von Sünde und Tod. Wir können ja gerne die Geschichte noch einmal Revue passieren lassen. Gehen wir zurück in den Garten.

Gott hat nicht den Sündenfall erschaffen, er hat Luzifer, einen glanzvollen Engel erschaffen.

Gott hat nicht die Sünde erschaffen, er hat Adam und Eva erschaffen.

Aber geschaffene Wesen haben im Laufe der Geschichte Entscheidungen getroffen, die gegen den Schöpfer gerichtet waren. So haben sie vieles beschmutzt, verdorben und durcheinander gebracht. Aber das war nicht das, was aus Gottes Hand hervorgegangen ist.

Aber als sie falsch gewählt hatten, rannte Gott zu diesen ersten Menschen und
bekleidete sie,
bedeckte ihre Scham,
erklärte ihnen seine Liebe
und half ihnen, mit ihrer Fehlentscheidung klarzukommen.

Und bei alledem war der langfristige Plan immer Jesus. Und was auch immer Adam zerbrach, das reparierte Jesus, und was auch immer Adam ruinierte, das brachte Jesus in Ordnung. Das ist unser Gott, und das ist sein Herz, und das ist sein Tagesgeschäft. Er ist der Urheber und Vollender unseres Glaubens, er ist nicht der Urheber der Sünde oder des Bösen. Wir müssen lernen, die Ereignisse des Lebens richtig einzuordnen. Die Glaubenden aller Zeiten mussten es, denn sie erlebten schreckliche Situationen.

Sie wurden aus ihren Häusern gezerrt.
Ihre Haare wurden in Brand gesteckt.
Sie wurden als Fackeln auf den Mauern postiert.
Die Römer benutzten sie zum Zeitvertreib.
In Rom unterhielt man eine sensationsgierige Menge damit, dass
Christen mit bloßen Händen sich gegen Löwen wehren mussten.
In nachgestellten Kriege und Schlachten mussten Christen gegen
Christen tödliche Kämpfe veranstalten.

Es ist gleich, ob es damals die Juden waren, die verfolgt worden sind, oder ob es Juden waren, die gegen den Glauben an Jesus zu Felde zogen, oder ob es die Römer waren, die letztendlich die Jesunachfolger hassten. Es gab viele Verfolgungen. Wir haben in diesem Brief bereits erfahren, dass diesen Hebräern alles Mögliche passiert war und sie unter großem Druck standen. Die Frage ist:

„Wo ist Gott, wenn ich unter Druck gerate?“

„Setzt Gott mich unter Druck?“

„Verursacht Gott das so Beängstigende?“

Habe ich den Eindruck, als ob Gott zwei Gesichter hätte? Er schubst mich in die Katastrophe, und dann kommt er von hinten und flüstert mir ins Ohr:

„Hey, nicht verzagen, ich helfe dir da durch.“

Und ich bin mir nicht sicher: Hat er, oder hat er nicht?

Hat Gott zwei Gesichter?

Was wir heute erleben ist, dass die Welt – unter dem Einfluss des Bösen – von außen auf uns eindringt. Jesus aber wirkt in uns, von innen nach außen. Und das sind zwei grundverschiedene Einflüsse, die auf uns einwirken, und wir können es uns nicht leisten, sie zu verwechseln und durcheinander zu bringen. Denn wenn wir das nicht unterscheiden und auseinanderhalten können, dann wird unsere Sicht auf das Wesen unseres Gottes trübe und unsicher.

Jesus ist der Urheber und Vollender unseres Glaubens,
nicht der Urheber des Bösen.

Das mussten die Glaubenden damals wissen, und wir müssen es heute auch wissen.

2 ... der im Blick auf die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet, die Schande gering geachtet und sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat.⁶

Es geht um Jesus, Welch gewaltige Aussage. Ist dir ganz klar, dass er wusste, was ihm passieren wird?

Er wusste, dass man ihm rostige Nägel durch Hände und Füße schlagen wird.

Er wusste, dass er fast zu Tode geprügelt würde.

Er wusste, dass man ihn an ein Kreuz hängen wird, an dem er ersticken soll.

Jesus wusste, wie er sterben wird. Das war keine schöne Zukunftsperspektive. Jesus wusste, wo ihn sein Leben hinführt. Aber er schaute darüber hinaus, denn er wusste auch, dass ihn etwas Freudiges erwartet. Das ist doch eine Vorausschau, oder? Das ist doch ein kühner Blick nach vorne:

Er sieht auf die Freude seines Sieges und auf seine Auferstehung.

Aber davor gibt es Schmerzen und den grausamen Erstickungstod.

Und das ist eine Blickrichtung, zu der Jesusnachfolger eingeladen werden. Glaubende haben Anteil an dem gesamten Jesus. Und deshalb kann der Autor selbstbewusst sagen:

„Sie können uns unser Zuhause und unsere Familie und unser Leben nehmen, aber unsere Hoffnung und unsere Freude an Jesus kann uns keiner nehmen.“

Und das bringt er hier zum Ausdruck, und Jesus ist das Beispiel für diese Einstellung.

Und dann heißt es: »Er setzte sich zur Rechten von Gott«.

Eine kleine Rückbesinnung. Dies ist nun die 20. Folge unseres Studiums des Briefes an die Hebräer. Dazu eine Quizfrage:

„Was wird damit ausgedrückt, dass Jesus sich hinsetzte?“

Es bedeutet, dass Jesus mit der Errettung fertig ist.

Es bedeutet, dass die Mission, für die er auf die Erde gekommen war, beendet ist.

Er hat für dich gesiegt!

Er hat dich zum Vater zurückgeholt.

Er achtete nicht auf die Schande, die der Tod am Kreuz bedeutete.

Er sah die Freude und die Folgen seines Lebens, seines Leidens und Sterbens und seiner Auferstehung.

Jesus ging ohne zu zögern diesen Weg. Und als er zurück zum Vater kam, setzte er sich hin, weil seine Aufgabe erledigt war. Das Werk der Errettung ist vorbei, es ist Vergangenheit. Was Jesus auf Golgatha erduldet und vollbracht hat, war auf Anhieb vollkommen. Unsere Sünden sind weg!

Und dann kommen wir und betteln:

„Gott, kannst du mir vergeben, was ich 1984 getan habe?“

„Du erinnerst dich doch sicher daran, wie schlimm es war.“

„Gott, erinnerst du dich an 2003?“

„Weiß du noch, was letztes Jahr passiert ist, Gott, als ich diese schreckliche Sache getan habe, die mich wie ein Albtraum plagt?“

„Kannst du mir vergeben; wirst du mir vergeben?“

Und Jesus will dir klarmachen, dass er sich hingesezt hat, weil doch alles erledigt ist, es ist vorbei. Hörst du ihn zu dir sprechen:

„Erinnere dich an die Schande, die ich durchgemacht habe.

Ich werde mir das nicht noch einmal antun.

Es ist alles erledigt und dir ist vergeben.

Also komm, Schwester, Bruder, setz dich zu mir und komme zur Ruhe bei mir wegen deiner Sünden.“

Jesus hat die Erlösung für uns leicht gemacht, denn das Leben auf der Erde ist schon hart genug. Gottbürdet keine Lasten auf. Jesunachfolge ist keine zweifelhafte Medizin mit unzähligen Nebenwirkungen. Gottes echtes Angebot ist einfach und leicht. Jesus Einladung gilt jedem:

28 Kommt zu mir! Alle, die ihr am Ende seid, abgearbeitet und mutlos: Ich will euch Erholung und neue Kraft schenken.

29 Lebt im Einklang mit mir und lernst von mir! Denn ich bin voller Sanftmut gegenüber allen und bin geprägt von wahrer Demut. Wenn ihr mich zum Vorbild nehmt, wird euer ganzes Leben zur Ruhe kommen.

30 Wenn ihr mit mir im Gleichklang lebt, könnt ihr aufblühen. Die Lasten, die ich euch zu tragen gebe, sind leicht.«⁷

Gemeinschaft mit dem Vater, Gemeinschaft mit Jesus ist keine lästige Pflicht und keine niederdrückende Bürde. Aber wenn du mühselig versuchst, dich jeden Tag der selbst auferlegten Pflicht zu stellen, 21 Minuten in ein Buch zu schauen, bist du in eine Gesetzlichkeit verfallen, mit der du Gott absolut nicht imponieren kannst.

Kannst du eine tiefer gehende Wahrheit annehmen? Es gibt eine tiefere Botschaft. Und die lautet:

Jesus ist dein Leben,
du bist mit ihm verbunden,
du verbringst immer Zeit mit Gott.

Ich bin überzeugt, dass es eine fantastische Sache ist, wenn du die Bibel ohne fromme Brille liest, denn darin sind einige tolle Dinge enthalten, die dir beim Erkennen und Wachsen helfen werden. Aber es muss uns klar sein, dass wir immer Zeit mit Gott verbringen, weil wir mit Jesus vereint sind. Und das ist eine geistige Wahrheit. Wenn wir mit Jesus vereint sind, leben wir »im Geist«. Und das Leben in der Jesusnachfolge wird einfach und leicht, weil Gott es so eingerichtet hat.

Es geht beim Christsein nicht um die Religion oder eine Konfession, nicht um ein Gebäude oder ein Buch, sondern darum, dass der Glaubende den Schöpfergott rund um die Uhr ohne Unterbrechung in sich trägt. Lass dich also nicht von einer neuen Gesetzlichkeit – mag sie auch noch so fromm klingen – einfangen und unterjochen. Widme dich der tieferen Botschaft deiner Einheit mit Jesus. Das setzt die Bibel in keiner Weise herab.

Ich mag das, was Menschen niedergeschrieben haben, die Gott erleben durften. Alles, was ich in meinen »Impulsen für gelebtes Gottvertrauen« zu sagen habe, basiert auf der Bibel. Aber die Bibel führt uns zu der Erkenntnis, dass wir immer Zeit mit Gott verbringen, weil wir in einer Weinstock-Reben-Beziehung mit Jesus leben. Das war für Jesus ein Gebetsanliegen, das Gebet wurde erhört, die Einheit wurde wahr. Und hier sind wir, verbunden und für immer in Jesus eingepropft.

Das ist die Wahrheit.

3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, dass ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken lasst.⁸

Wenn wir Jesus Lebensgeschichte auf Erden betrachten, stellen wir fest, dass die Art der Feindseligkeit, die ihm entgegenschlagen ist, außergewöhnlich war.

7 Matthäus 11,28-30; Das Buch, 2022

8 Hebräer 12,3; Lutherbibel, 2017

Die Frommen, und die von ihnen Aufgestachelten

hassten Jesus,
spuckten ihn an,
setzten ihm eine Dornenkrone auf,
demütigten ihn,
machten sich über ihn lustig,
verspotteten ihn,
kritisierten ihn,
kreuzigten ihn,
ermordeten ihn.

Was erleben wir? Nun ja, so etwas wird uns wohl nicht passieren, wahrscheinlich ist es jedenfalls nicht. Aber spürst du, dass es auch hier bei uns eine gewisse Feindseligkeit gibt, eine Art Ablehnung des Glaubens an Jesus? Ich habe den Eindruck, dass das Christentum zunehmend kritisch gesehen wird.

Es ist interessant, dass die Kritik nicht sosehr gegen den Islam oder gegen den Buddhismus oder gegen den Hinduismus gerichtet ist. Das Versagen von christlichen Kirchen zieht eine Ablehnung von Gott, dem Vater und Jesus hinter sich her.

Der Autor des Briefes an die Hebräer fordert seine Leser und Hörer auf, bei Widerspruch oder Ablehnung an Jesus zu denken, was er erduldet hat. Und daraus können wir den Mut und die Kraft schöpfen, auf unserem Weg mit Jesus nicht matt zu werden, nicht das Ziel aus den Augen zu verlieren und nicht entmutigt aufzugeben.

Der Prophet Jesaja kennt da ein Rezept für Stärke:

31 Doch die auf Jahwe hoffen, gewinnen neue Kraft. Wie Adler breiten sie die Flügel aus. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.⁹

Diese Erfahrung wünsche ich dir auf deinem Glaubensweg von ganzem Herzen.